



## Familie Reich und die 6-Stunden-Jagd über die Nordschleife

**Uwe Reich und Sohn Marc-Uwe von Niesewand starteten beim Ruhr-Pokal**



Autohaus Barthel • Brühl  
Renault Vertragshändler

**Lohmar / Nürburg (FWA)** – Das ADAC Ruhr-Pokal-Rennen des MSC Ruhr-Blitz Bochum e.V. gilt seit vielen Jahren als absoluter Saisonhöhepunkt der Langstrecken-Meisterschaft auf der Nürburgring-Nordschleife. Insgesamt zehn Rennen werden in jedem Jahr auf der schönsten aber zugleich auch anspruchsvollsten Rennstrecke der Welt ausgetragen. Aber während neun Rennen „nur“ über die Distanz von vier Stunden gehen, müssen die Piloten beim Ruhr-Pokal insgesamt sechs Stunden lang schnell und zugleich voll konzentriert ihre Fahrzeuge über die 24,433 km lange Berg-und-Tal-Bahn im Herzen der Eifel bewegen.



BAB Data Systems  
Vertriebs-GmbH -  
Wuppertal

Dieser besonderen Herausforderung stellten sich auch Uwe Reich und Marc-Uwe von Niesewand am vergangenen Wochenende. Mit Unterstützung des Teams Schlaug Motorsport aus Wölmersen bei Altenkirchen setzte das Vater-Sohn-Duo einen Renault Clio RS Coupé ein, mit dem Uwe Reich bis Ende letzten Jahres noch an den Sprintrennen zur ADAC Procar-Meisterschaft teilgenommen hatte. „Ein Rennen auf der Nürburgring-Nordschleife ist für uns immer etwas besonderes“, erklärt Uwe Reich. „Die Atmosphäre rund um die Strecke ist einzigartig und jede einzelne Runde immer wieder eine Herausforderung für Mensch und Material.“



Eine Chance auf den Sieg in ihrer Klasse rechneten sich die beiden allerdings nicht aus, denn bereits im Qualifying erkannte Marc-Uwe von Niesewand, dass sie mit ihrem Auto nicht die Rundenzeiten ihrer direkten Gegner erreichen konnten. Immerhin reichte es zu Startplatz 13 von 25 Teilnehmern bei den Spezial-Tourenwagen bis zwei Liter Hubraum. Von Niesewand: „Da wir nicht die gesamte Saison fahren, ist unser Auto leider nicht optimal auf die speziellen Anforderungen der Strecke abgestimmt. Das Fahrwerk funktioniert nur auf dem Grand Prix-Kurs, aber für den unebenen Asphalt der Nordschleife ist es zu hart, so dass der Clio im Grenzbereich nur sehr schwer zu beherrschen ist. Unsere Taktik ist deshalb, konstante Runden fahren und soweit wie möglich nach vorne kommen.“



Beim Start konnte Marc-Uwe dann gleich seine Erfahrung aus unzähligen Kurzstreckenrennen umsetzen und bereits auf den ersten Metern jede Menge Positionen gewinnen. Als der 26-jährige Wirtschaftsingenieur nach zwölf Runden zum ersten Stop an die Box fuhr, lag er sogar auf Rang drei. Doch über die Distanz machte sich dann Runde um Runde der Nachteil auf der technischen Seite bemerkbar. Vor allem Uwe Reich, mit 69 Jahren einer der ältesten Teilnehmer im Feld der fast 600 Piloten, musste der extrem schwierigen Straßenlage des französischen Flitzers seinen Tribut zollen und übergab vorzeitig bereits nach acht Runden das Steuer wieder an seinen Sohn. „Das war schon wirklich hart“, kommentierte Reich hinterher seinen Einsatz. „Sollten wir dieses Auto auch zukünftig in der Langstrecken-Meisterschaft einsetzen, müssen wir auf jeden Fall in ein Nordschleifen-taugliches Fahrwerk investieren.“



In den letzten Stunden holte von Niesewand dann noch einmal alles aus dem Auto heraus, wobei ihm natürlich auch seine Streckenkenntnis aus diversen Teilnahmen an den 24-Stunden-Rennen zu Gute kam. Als Zwölfter überquerte Marc-Uwe schließlich die Ziellinie, konnte sich aber immerhin über die fünfschnellste Zeit aller Teilnehmer seiner Klasse freuen. „Es war mega-anstrengend! Ich saß insgesamt 29 Runden bzw. über 4,5 Stunden im Auto. Unser Clio springt aufgrund des Fahrwerks nur so durch die Kurven, das ganze glich mehr einem Rodeo-Reiten. Das Team war am Ende unheimlich stolz, dass ich so gut durchgehalten habe und den „Springbock“ unter Kontrolle gehalten habe.“



Remscheid